

Armut und soziale Ungleichheit

Martin Schenk



Mangel an Möglichkeiten: Armut und Deprivation

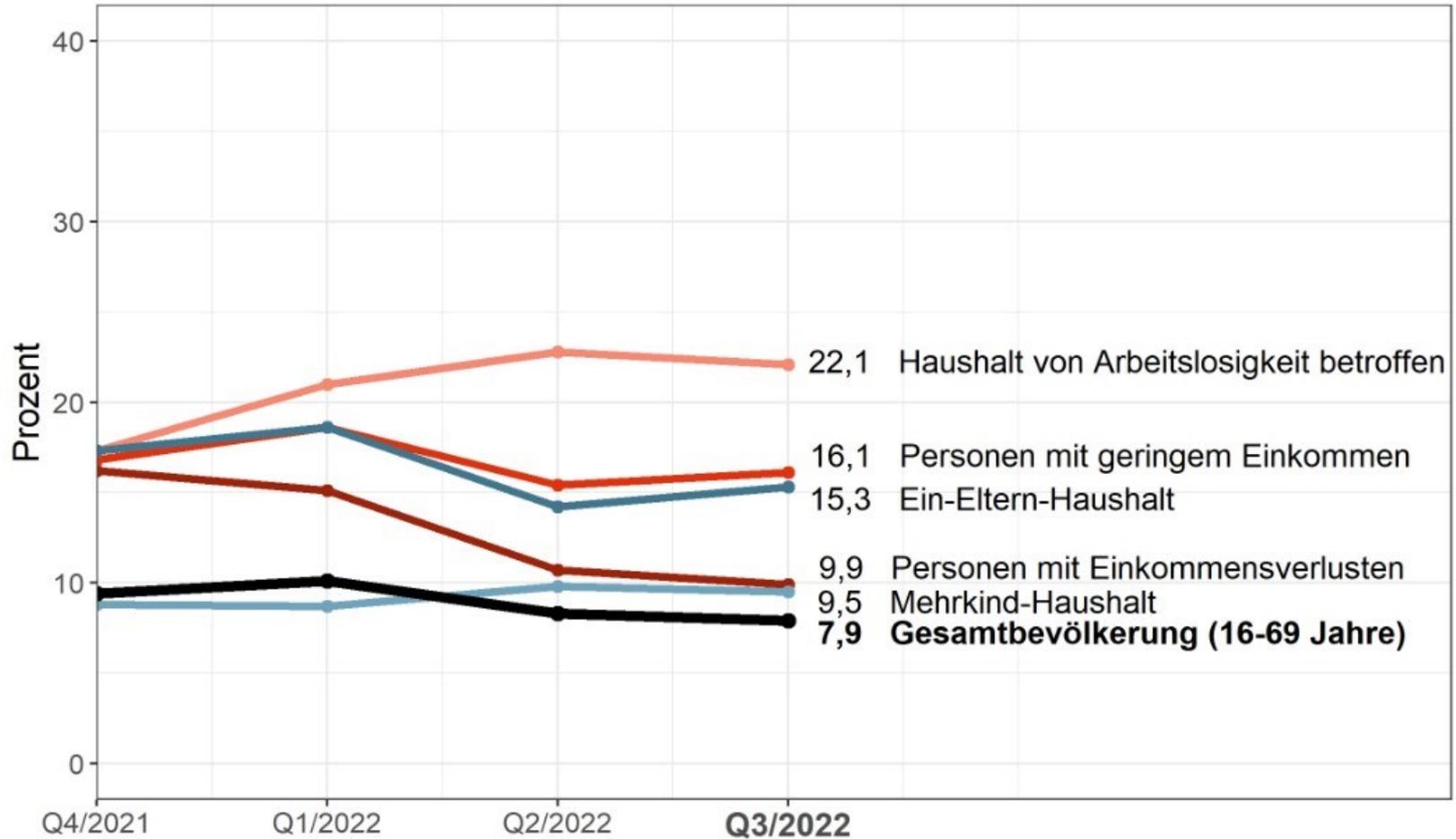
z.B.:

- Zahlungsrückstände bei **Miete, Betriebskosten** oder **Krediten**
- Keine **unerwarteten Ausgaben** tätigen
- Wohnung nicht angemessen **warm halten**
- Abgenutzte **Kleidung od Schuhe** ersetzen
- **Freunde zum Essen** einladen
- **Urlaub** machen, sich erholen



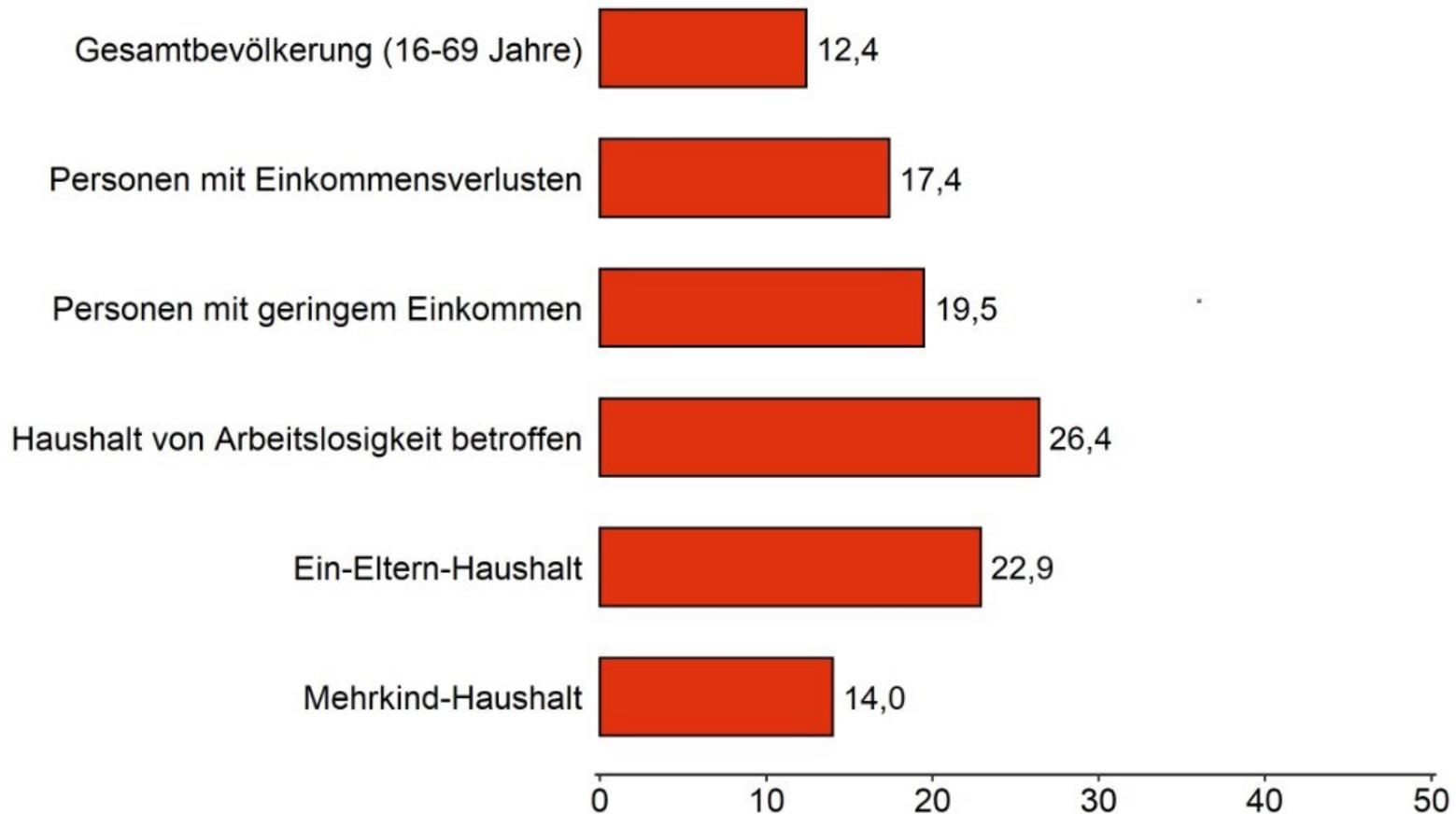
**Wenn Geld hereinkommt, wird
eines der Löcher gestopft.
Es gab keine Stunde Null
vor der Teuerung, in der
die Haushaltsbudgets
der Armutsbetroffenen
ausgeglichen
gewesen wären.**

Meistens oder immer einsam

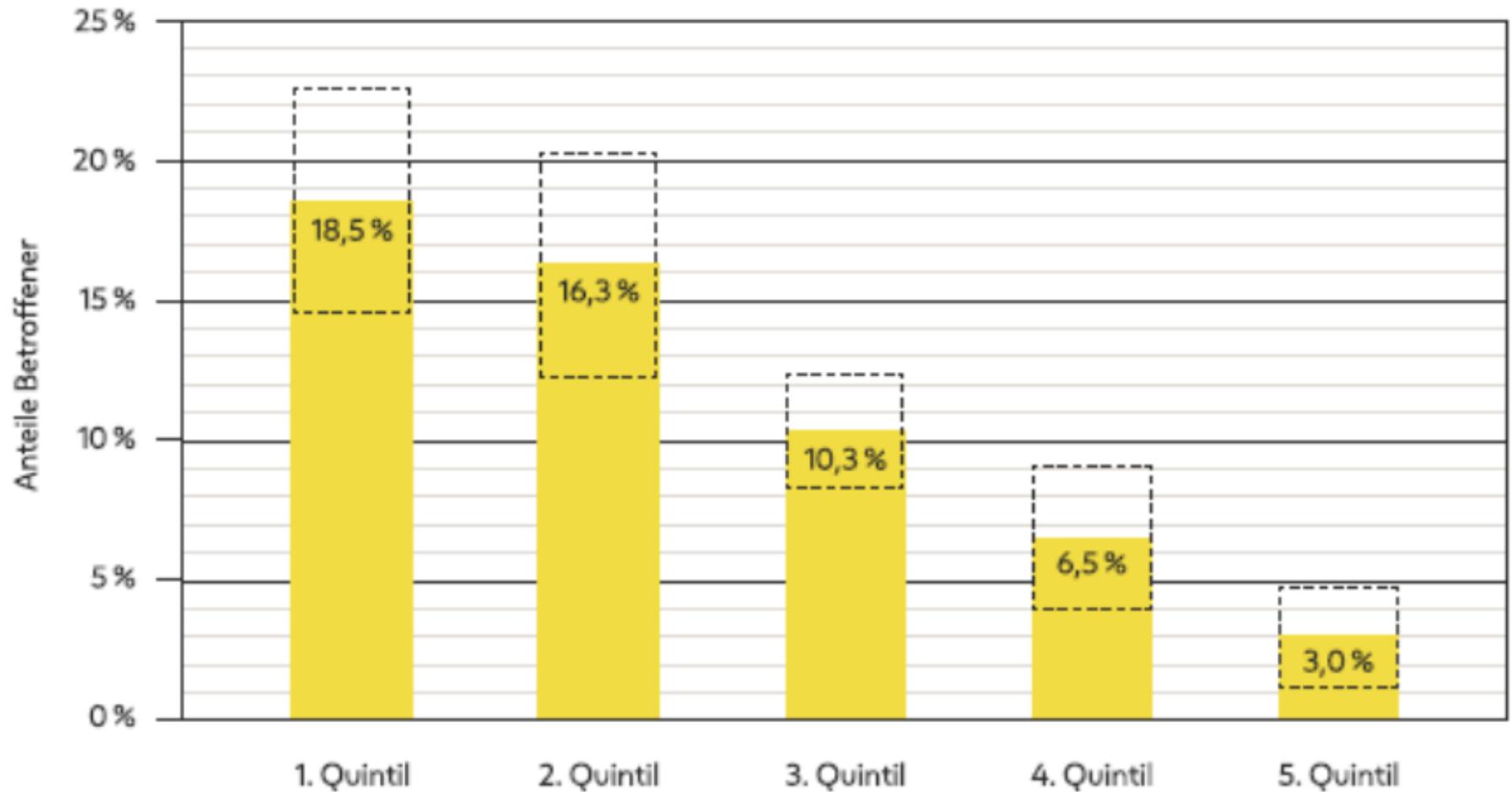


Oft negative Gefühle wie Traurigkeit, Verzweiflung, Angst oder Depression.

W 14,1% :: M 10,7%



Depression und Haushaltseinkommen





VORHER

**KÜRZUNG DER WOHNBEIHILFE
FÜHRT ZU 10% MEHR
PSYCHISCHEN PROBLEMEN**

NACHHER



Quelle:

Aaron Reeves u.a. (2016): Reductions in the United Kingdom's Government Housing Benefit and Symptoms of Depression in Low-Income Households, Universität Oxford.

Alltag der Weltbeziehungen

1. Einsamkeit („von Welt getrennt“)

Teilhabe, belastbare Beziehungen/Kontakte

2. Vertrauen („Welt zugewandt“)

Resonanz, Bonding, Neugier

3. Selbstwirksamkeit („Weltsinn“)

Ohnmacht, Resilienz, Ressourcen, Kapitalsorten,
Verwirklichungschancen

4. Anerkennung, Achtung („in der Welt gesehen“)

Beschämung, Gratifikationskrisen, Distress

TEUERUNG:

**Armut bekämpfen, Teuerung ausgleichen,
Preise dämpfen**

- Offenbart Lücken & Fehlentwicklungen von vorher
- „Untere Mitte“ nicht vergessen
- Treffsicherheitsfalle

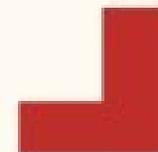
Einstürzende Bedürfnispyramiden

- Armut als Mangel an Gütern und Mangel an Möglichkeiten
- „Verwirklichungschancen“
- Dimensionen „guten Lebens“: Organisch miteinander verbunden, ein Netzwerk

www.armut.at

Martin
Schenk
*Brot
und Rosen*

*Über Armut, oder:
Den Unterschied
zwischen Hungern und Fasten
macht die Freiheit*



KANTEN
Edition Konturen